

Schutz gegen übereifrige Bilderstürmer vorbereiten helfen. Die ausländischen wissenschaftlichen Beiträge wurden dankbar zur Kenntnis genommen, die Notwendigkeit vergleichender Forschung anerkannt. Wie weit allerdings der ausgezeichnete und in methodischer Hinsicht vorbildliche Bericht von D.L.Holm (Macquarie University, Sidney) "North Shaanxi Yangge and Nuo" trotz aller Luzidität der Präsentation bei der Versammlung ankam, war nicht mit Sicherheit auszumachen. Immerhin hat der Kongreß gezeigt, daß ein solches Forum durchaus Gelegenheit bietet, auch schwer zugängliche Phänomene der heutigen Volkskultur mit ortskundigen chinesischen Spezialisten zu diskutieren und Kontakte für eigene Forschungen im Lande zu knüpfen. Der wissenschaftliche Gewinn liegt auf der Hand. Ob allerdings die Bestrebungen der Gesellschaft zur Erhaltung des Nuo und verwandter Formen erfolgreich sein werden, läßt sich trotz mehrerer wohlwollender Erwähnungen in der Pekinger Tagespresse - die sogar am 18.Mai 1990 in der Überseeausgabe der *Renmin ribao* den Bericht eines Teilnehmers abdruckte (Li Chunxi: *Nuo, Nuoxi, Nuowenhua*) angesichts der politischen Unsicherheiten nur schwer ermesen.

E. Rosner

Europäischer Sinologenkongreß in Leiden, 27.-30.August 1990

Der XXXII. Kongreß der europäischen Sinologen (der ehemaligen Junior Sinologues), der seit Gründung der European Association of Chinese Studies (EACS) im Jahre 1975 alle zwei Jahre von dieser Gesellschaft veranstaltet wird, fand in diesem Jahr in Leiden/Niederlande statt. Vom 27.-30.August 1990 versammelten sich etwa 150 Sinologen und Chinawissenschaftler aus fast allen europäischen Ländern in Leiden. Die meisten Teilnehmer kamen aus Italien, den Niederlanden, Deutschland (BR und DDR) und der Sowjetunion. Neben Frankreich, England, den skandinavischen Ländern, der Schweiz, Österreich und Spanien waren auch die osteuropäischen Länder CSFR, Polen, Ungarn und Jugoslawien vertreten. Erstmals konnten aufgrund des Umbruchs in Osteuropa auch nicht offiziell entsandte Kollegen an dem Kongreß teilnehmen, zumal solche aus der Sowjetunion. Auch mehrere Kollegen aus der CSFR, die nach 1969 praktisch alle Verbindungen zu westlichen Kollegen abbrechen mußten, nutzten die sich nun erstmalig bietende Gelegenheit zur Wiederanknüpfung der unterbrochenen Kontakte. Aus der Volksrepublik China waren keine Gäste anwesend. Zum erstmalig seit Bestehen der EACS hatten Vorstand und Organisatoren wegen der mit dem 4.Juni 1989 verbundenen Ereignisse darauf verzichtet, Wissenschaftler von der Akademie der Sozialwissenschaften in Beijing zu dem Kongreß einzuladen.

An vier Tagen wurden rund siebzig Referate gehalten, die auf sechs zumeist parallel tagende Sektionen aufgeteilt waren, nämlich China and the Outer World, Economic Aspects, Political and Legal Aspects, Sources and Literature, Religion and Intellectual History und Linguistics. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu früher, als die Sinologenkongresse sich vorwiegend mit der chinesischen Vergangenheit beschäftigten, in den letzten Jahren zunehmend moderne und gegenwartsbezogene Themen behandelt werden. Dieses Mal war etwa ein Drittel aller Referate der Volksrepublik gewidmet.

Neben der Vorstellung und Diskussion neuer wissenschaftlicher Themen dient der Kongreß auch immer dazu, über neue wissenschaftliche Projekte, insbesondere die EACS-Projekte, zu unterrichten. Die drei großen, von der European Science Foundation geförderten Projekte über den chinesischen Staat, den *Tao-tsang* und das Handbuch der modernen chinesischen Literatur 1900-1949, dessen vierter und letzter Band gerade erschienen ist, können nunmehr als abgeschlossen gelten. Derzeit sind drei neue längerfristige Projekte in Angriff genommen worden:

1. "Europe in China": Im Rahmen dieses in diesem Jahr begonnenen Projektes sollen die wissenschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen China und Europa im 17. und 18. Jahrhundert bearbeitet werden. Ein Schwerpunkt wird auf dem Sammeln und Erschließen von Schriften europäischer Missionare liegen. Geplant ist die Publikation mehrerer Bände, so z.B. eine Bibliographie westlicher Materialien sowie ein Sammelband mit den Beiträgen einer für nächstes Jahr geplanten Konferenz. Leiter des Projekts sind Prof. Zürcher und Prof. Gernet; das Sekretariat befindet sich am Sinologischen Institut Leiden, dessen Bibliothek die größte Sammlung von Texten chinesischer Jesuiten beherbergt.
2. "Encyclopedia of Chinese Culture": Dieses Projekt wird von der Chiang Ching-kuo Foundation unterstützt.
3. "Visual Presentation of Chinese History": Dieses Projekt ist am Sinologischen Institut Leiden angesiedelt. Beabsichtigt ist die Erstellung visueller Unterrichtseinheiten für chinesische Geschichte, Kunst, Religion usw. mit Hilfe von EDV, die als Ergänzung zur mündlichen und schriftlichen Präsentation des Unterrichtsstoffes gedacht sind. Auch dieses Projekt ist auf internationale Zusammenarbeit angelegt. Wichtigstes Problem ist jetzt die Erstellung einer analytisch-deskriptiven Klassifikation für die Sammlung der Bilder, Graphiken, Karten usw.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der EACS wurden weitere Projekte und Aktivitäten vorgestellt. Vom EACS-Newsletter ist gerade die dritte Nummer mit einer Erhebung über die deutsche Sinologie fertiggestellt worden (die zweite hatte die Sinologie in Frankreich erfaßt). Geplant ist nun eine Bibliographie aller Mitglieder der EACS, die in Stockholm bearbeitet wird. Ein weiteres Projekt betrifft die Herausgabe von Biographien der großen alten Sinologen. Über 20-25 Persönlichkeiten sollen von deren Schülern mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lehre behandelt werden. - Brian Hook, Editor des *China Quarterly*, plant im nächsten Frühjahr einen Workshop über die Zukunft Hongkongs. Interessenten mögen sich mit ihm in Verbindung setzen. - Auf der Versammlung wurde über die Gründung einer European Association for the Study of Chinese Music informiert, die ihren Sitz in Leiden hat und zweimal im Jahr einen Newsletter über musikwissenschaftliche Forschung in China herausgibt.

Während des Kongresses wurde durch den Präsidenten der Chiang Ching-kuo Foundation for International Scholarly Exchange, Prof. Li Yiyuan aus Taipei, bekanntgegeben, daß diese 1989 in Taipei gegründete Stiftung ab 1991 ihre Aktivitäten auf Europa ausdehnen will. Im ersten Jahr lag der Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit in den Vereinigten Staaten.

Schließlich wurde auf der Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Nachfolger des bisherigen Präsidenten Prof. Malmqvist (Stockholm) ist Prof. Zürcher (Leiden) geworden. Die nächste EACS-Konferenz im Jahre 1992 wird in Paris stattfinden.

Brunhild Staiger

11. Europäische Konferenz für moderne Südasiens-Studien Amsterdam, 2.-5. Juli 1990

Nach dem üblichen Zweijahresabstand fand diesmal die 11. Europäische Konferenz für moderne Südasiens-Studien vom 2.-5. Juli in Amsterdam statt. Sie wurde organisiert von der Universität Amsterdam, der Freien Universität Amsterdam, der Universität von Leiden, der Erasmus-Universität Rotterdam, dem Centre for Asian Studies, Amsterdam und der Netherlands Association for South Asian Studies. Über 300 Wissenschaftler aus Großbritannien, Frankreich, Schweden, der BRD, DDR, Finnland und Südasiens nahmen teil, und ca. 150 Referate wurden zur Diskussion gestellt. Daß eine Reihe renommierter Wissenschaftler aus den osteuropäischen Staaten und Südasiens wie üblich nicht teilnehmen konnten, läßt sich einerseits durch die derzeitigen revolutionären Veränderungen im Osten und andererseits die finanziellen Beschränkungen der Organisatoren erklären.

Das Konferenzprogramm verteilte sich auf 15 Arbeitsgruppen, woraus die zunehmende Komplexität der Fragen, denen sich die Länder in dieser Region konfrontiert sehen, deutlich wird. Was die Behandlung der Themen in verschiedenen Arbeitsgruppen betrifft, so gab es Überschneidungen, die auf organisatorische Schwierigkeiten zurückzuführen sind. Das Organisationskomitee hatte außerdem entschieden, die Diskussion über sämtliche angemeldeten Papiere zu ermöglichen und die Zahl der Arbeitsgruppen nicht zu beschränken. Damit wurde der sozialen, politischen, ethnischen und kulturellen Vielfalt Rechnung getragen, die charakteristisch für diese Region ist. Es wurden so unterschiedliche Themen behandelt wie: Staat und Handel im 16.-18. Jahrhundert, die Umgestaltung der südasiatischen Wirtschaften, Migration, Verstädterung, Ökologie, Indien als regionale Macht und seine Außenpolitik, Frauendiskriminierung, Staat kontra Religion, Fundamentalismus, Archive und andere Forschungsquellen, darstellende Künste, Indologie und Anthropologie, Sprache und Literatur, die regionalspezifischen Probleme Keralas und Verschiedenes.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die Papiere aus den einzelnen Arbeitsgruppen selbst in einer Auswahl auch nur annähernd inhaltlich vorzustellen. Statt dessen soll über einige Papiere aus einigen Arbeitsgruppen berichtet werden, immer eingedenk dessen, daß dieses Auswahlverfahren der Bandbreite der auf der Konferenz behandelten Themen kaum gerecht werden kann.

In seiner Grußadresse vermittelte Klaas W. van der Veen (Amsterdam) einen historischen Überblick über das europäische Interesse an Südasiens. Der Wunsch Europas nach einem Zugang zu dieser Region wurde demzufolge durch ihren Reichtum und ihre Weisheit hervorgerufen. Die Sprachstudien während des 18. Jahrhunderts förderten eine enge Verwandtschaft von Sanskrit und den eu-